



Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertumskunde

Festschrift für Barthel Hrouda
zum 65. Geburtstag



Herausgegeben von

Peter Calmeyer

Karl Hecker

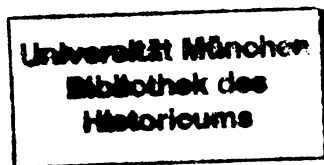
Liane Jakob-Rost

C.B. F. Walker

1994

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

LE 3185 H 873



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Beiträge zur altorientalischen Archäologie und Altertumskunde:

Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburtstag / hrsg. von

Peter Calmeyer ... – Wiesbaden : Harrassowitz, 1994

ISBN 3-447-03503-X

NE: Calmeyer, Peter [Hrsg.]; Hrouda, Barthel: Festschrift

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1994

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier der Fa. Nordland, Dörpen/Ems.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 3-447-03503-X

Inhalt

Vorwort	IX
A. ABOU ASSAF Zwei neue Stelenfragmente aus 'Ain Dara	1
P. AMIET Une statuette susienne d'équidé	7
F. BLOCHER Das Thronpedest Sargons II.	11
A. BOUNNI – M. AL-MAQDISSI La céramique peignée à la lumière des fouilles syriennes à Tell Sianū	19
E. BRAUN-HOLZINGER Zum Schalgewand Nr. 2	31
H.-G. BUCHHOLZ Einige kyprische Pferde-Stirnbänder und Scheuklappen	43
G. COLBOW Einige bemerkenswerte Abrollungen aus der Zeit Kaštiliašus von Ḫana ..	61
R. M. CZICHON Der verkannte Reiz der Ištupilum-Statue	67
A. VON DEN DRIESCH Viehhaltung, Jagd und Fischfang in der bronzezeitlichen Siedlung von Shimal bei Ras al-Khaimah/U.A.E.	73
D.O. EDZARD <i>namir</i> „er ist glänzend“	87
K. EMRE A Type of Syrian Pottery from Kültepe/Kaniš	91

H. GASCHE	
Une figurine d'envoûtement paléo-babylonienne	97
M. HAUSSPERGER	
Die Darstellung des Hundes auf Rollsiegeln	103
D. HOMÈS-FREDERICQ	
Une tablette avec représentation de la déesse Gula aux Musées royaux d'Art et d'Histoire (Bruxelles)	111
A. KAMMENHUBER	
Einige Bemerkungen zum Hethitischen Zeichenlexikon von Christel Rüster und Erich Neu (1989)	117
N. KARG	
Das Rollsiegel AO 22298 aus der Sammlung Louis de Clercq	125
K. KARSTEN	
Die erste Dynastie von Ur. Überlegungen zur relativen Datierung	133
W. KLEISS	
Ein Bauwerk im Hügel – in Zentral-Iran	143
E. KLENGEL-BRANDT	
Ein königliches Siegel aus Assur	147
M. KREBERNIK	
Zur Einleitung der z à-me-Hymnen aus Tell Abū Ṣalābīḥ	151
S. KROLL	
Habur-Ware im Osten oder: Der TAVO auf Irrwegen im Iranischen Hochland	159
P. MATTHIAE	
Old Syrian Basalt Furniture from Ebla Palaces and Temples	167
P.A. MIGLUS	
«Der Stein des Grafen von Aberdeen». Interpretation eines assyrischen Flachbildes	179
B. MUSCHE	
Römische Einflüsse auf den Taq-e Bostan	193
W. NAGEL – E. STROMMINGER	
Der frühsumerische Kultschlitten – ein Vorläufer des Wagens ?	201
A. NUNN	
Zwei Löwenstempelsiegel	211
N. ÖZGÜÇ	
Notes on Cylinder Seals of Level I ^{a-b} from Kārum-Kaniš	217

T. ÖZGÜÇ A Cult Vessel Discovered at Kanish	221
E. PORADA Cylinder of Kurigalzu I ?	229
J.N. POSTGATE Rings, torcs and bracelets	235
D. RITTIG Zu Ursprung des Raupenhelmes	247
R.P. SOBOLEWSKI Rekonstruktion des Nordwestpalastes in Nimrud: Bemerkungen zu einigen <i>in situ</i> gefundenen architektonischen Elementen	255
P.Z. SPANOS Ein Architektur-Modell der Ḫābūr-Keramik: eine Weihgabe ?	265
A. SPYCKET Un naos à divinité bovine	269
Ö. TUNCA Essai sur le rythme statuaire à la période protohistorique en Mésopotamie	273
A. ÜNAL Zur Beschaffenheit des hethitischen Opfertisches aus philologischer und archäologischer Sicht	283
M. WÄFLER Taddum, Tīdu und Ta'īdu(m)/Tādum	293
C. WILCKE Personal eines Enlil-bāni-Palastes in Isin	303
G. WILHELM Kumme und *Kumar: Zur hurritischen Ortsnamenbildung	315
GRH WRIGHT Mensuration and Monuments at Shechem	321
I. GERLACH Bibliographie Barthel Hrouda	329
Tafeln	343

Zur Beschaffenheit des hethitischen Opfertisches aus philologischer und archäologischer Sicht

Ahmet Ünal (München)

Die hethitischen Textzeugnisse für Tisch entstammen erwartungsgemäß mehr dem religiösen als dem profanen Bereich¹, weshalb man wohl eher von „Opfertischen“ sprechen muß. Aufgrund seiner Verwendung als ein einfacher, erhöhter und leicht tragbarer Stellplatz für Opfergaben existieren vielfache Formen von Tischen, die sich in bildlichen Darstellungen der Kleinkunst, Großplastik, Vasenmalerei, Glyptik und schließlich als Realobjekte erfassen und als ein seltener, daher glücklicher Koinzidenzfall mit textlichen Aussagen in Verbindung bringen lassen. Bekanntlich gibt es solche Berührungspunkte zwischen archäologischen Denkmälern und philologischen Zeugnissen in nur ganz wenigen Fällen².

„Tisch, Opfertisch, Altar“ wird im Hethitischen durch das Sumerogramm ^{GIŠ}BANŠUR wiedergegeben³, wobei das vorangestellte Determinativ ^{GIŠ} das „Holz“ als primäres Baumaterial impliziert⁴. Seine hethitische Lesung ist unbekannt, es wurde aber ^{GIŠ}papu- wage als solche vorgeschlagen, was einstweilen hypothetisch betrachtet werden muß⁵. Tische sind gelegentlich mit Gold, Silber oder Elfen-

¹Zum Stellenwert des Opfertisches im Kult vgl. generell M. Popko, *Kultobjekte in der hethitischen Religion*, Warschau 1978, 78-79; zur allgemeinen Orientierung vgl. die klappstuhlartigen Tische auf den spätethitischen Speisescenen aus Karaburçlu, Maraş, Malatya, Kargamiş, Zircirli, Sakçagözü und Tell Rifa'at, Th. H. Bossert, *Altanatolien*, Tübingen 1942, 808, 810, 811; E. Akurgal, *Die Kunst der Hethiter*, München 1961, Abb. 130; W. Orthmann, *Untersuchungen zur spätethitischen Kunst*, SBA 8, Bonn 1971, 366ff., Taf. 14d, 21c, 42c, 43i, 45a, e, g, 46d, 47c, d, f, 48i, 51f, 57c, 66d.

²Ausführlich A. Ünal, *Boğazköy Metinlerinin Işığında Hititler Devri Anadolu'sunda Filolojik ve Arkeolojik Veriler Arasındaki İlişkilerden örnekler*, in: 1992 Yılı Anadolu Medeniyetleri Müzesi Konferansları, Ankara 1993, 11-31; ders. *Grundsätzliches zur Korrelation archäologischer und philologischer Daten im hethiterzeitlichen Anatolien*, FS P. Neve, IM 43, 1993.

³Ein ganz ausschließlich für Rituale verwendeter Tisch wird als ^{GIŠ}BANŠUR.SISKUR bezeichnet, KBo 15.47 + III 7, 16, 28; KBo 15.48 IV 21; IBoT 4.150 Vs. 6; KBo 21.33 + II 39, IV 13, 47; KUB 32.44 II 9; KUB 45.5 II 11; 534/b + KBo 25.190 Vs. 29 schreiben ausdrücklich ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID ŠA SISKUR bzw. SISKUR.

⁴Daß Tische nicht immer aus Holz hergestellt waren, zeigt die ausdrückliche Materialbezeichnung ^{GIŠ}BANŠUR.GIŠ „Tisch aus Holz“ in KBo 15.24 + KBo 15.109 III 7; KBo 21.33 + III 37, IV 44; vgl. außerdem die Herstellung von Tischen aus dem Holz des *hikkar*-Baumes in der Legende von Sargon von Akkad, KBo 22.6 IV 16-18, 28.

⁵Bezeugt in KUB 16.34 I 14; KUB 46.48 Rs. 22, zuletzt A. Ünal, *Studies in Ancient Anatolian Magical Practices. The Hittite Ritual of Ḫantitaššu From the City of Ḫurma Against Troublesome Years*, Ankara 1994; cf. also G. McMahon, *The Hittite State Cult of the Tutelary Deities*, AS

bein verziert⁶. Außerdem gab es goldene und silberne Tische, die man aufgrund von einer Gewichtsangabe von ca. 9 Gramm⁷ nur als Miniaturmodelle betrachten muß. Die Hethiter waren bekanntlich erfinderisch genug, von häufig benötigten Gegenständen Modelle „en miniature“ herzustellen und sie als Ersatz für die vollwertigen zu ersetzen⁸.

Neben ^{GIŠ}BANŠUR existiert noch ein ^{GIŠ}lahhura- in der Bedeutung „Opfertisch“ mit seiner sumerographischen Entsprechung ^{GIŠ}GAN.KAL⁹, der größeren Umfangs ist als ^{GIŠ}BANŠUR und als hethitische Lesung von ^{GIŠ}BANŠUR nicht in Frage kommt¹⁰. Der in seiner Funktion ganz anders geartete „Altar“ (*ištana* = ^{GIŠ}ZAG.GAR.RA) wird in dieser Untersuchung nicht in Betracht gezogen.

Die Texte geben gelegentlich das Material an, aus dem Tische hergestellt sind: so aus Stein (^{NA₄}^{GIŠ}BANŠUR)¹¹, was ganz und gar im Sinne von einem petromanen Volk wie den Hethitern ist; denn vier in Emirgazi gefundene Altäre aus Basalt mit Hieroglypheninschriften, die oben einen runden, ausladenden Altartisch und unten einen konischen Schaft haben (Abb. IV)¹² zeigen, daß für gehobene kultische Anlässe Opfertische aus Stein als unvergänglichem Material angefertigt worden sind. Als andere Materialien kommen Bronze¹³, Gold¹⁴, Silber¹⁵, Kupfer¹⁶, Elfenbein¹⁷, Juniperholz¹⁸, Ton¹⁹ und „ein hurritischer Tisch aus Elfen-

25, Chicago 1991, 257. Mit ^{GIŠ}papu- verwandt sind *pap-* mit seinem Inf. *papuwanzi*, angeblich in der Bedeutung „mit Tischen ausstatten“ (KUB 17.24 II 5; KUB 51.60 Vs. 4; KUB 60.41 II 13) und ^{GIŠ}papuli- (eine Art Gestell) (KUB 55.43 III 33), H. Otten, StBoT 17, 1973, 53; E. Neu, StBoT 26, 1983, 136 mit. Anm. 428; ders., Rez. von J. Tischler, HDW, IF 89, 1984, 306; J.J.S. Weitenberg, *Die hethitischen U-Stämme*, Amsterdam 1984, 254, 465 mit Anm. 673; McMahon, l.c. Nach AT 42:6 scheint *papu-* hurritischen Ursprungs zu sein: ^{GIŠ}papunnašena „tables, celles du papu-“, E. Laroche, *Glossaire de la langue hurrite*, Paris 1980, 192.

⁶M. Popko, op. cit. 78.

⁷KUB 43.49 Rs. 30f.: 1 ^{GIŠ}BANŠUR KÙ.BABBAR 1 GÍN.GÍN (31) 1 ^{GIŠ}BANŠUR GUŠKIN 1 GÍN.GÍN DÙ-anzi; vgl. unten Anm. 19 die Bemerkung zu Tonmodellen.

⁸Vgl. in diesem Zusammenhang die Miniaturfigur einer Frau aus Geflecht, ALAM.AD.KID.SAL, KUB 38.3 I 10.

⁹CHD L, 15.

¹⁰Außerdem kommen die beiden nebeneinander in KBo 14.88 Rs. III 8 vor.

¹¹KBo 8.155 II 13, V 8; KBo 33.186:13; KBo 33.194 + KBo 30.159 + KBo 14.131 Rs. V 10; KUB 12.12 V 19; VBoT 72 I 11, III 16; diese Stellen können auch ^{NA₄} ^{GIŠ}BANŠUR gelesen und „er stellt es auf die Stein(platte) des Tisches“ usw. übersetzt werden!

¹²K. Bittel, *Denkmäler eines hethitischen Großkönigs des 13. Jahrhunderts vor Christus*, Opladen 1984, 12, Taf. 5a.

¹³ZABAR, KUB 31.76 (+) IV 15.

¹⁴GUŠKIN, KBo 10.2 III 13; KUB 42.69 III² 8; KUB 43.49 Rs. 31; IBoT 2.98 V 3,5.

¹⁵KÙ.BABBAR, KBo 10.2 III 14; KUB 43.49 Rs. 30.

¹⁶URUDU, KUB 15.5 + Vs. I 16.

¹⁷KAXUD.AM.SI, KUB 44.1 Vs. 7.

¹⁸^{GIŠ}eya- KBo 8.118:3, sehr fraglich s. unten Anm. 49.

¹⁹IM, KBo 13.177 I 7; KBo 30.39 + KUB 35.164 + KBo 25.139 Rs. 24; Weidner 1911, 81 IV 21; doch aus dem Kontext geht es hervor, daß es sich bei diesen Tischen um Miniaturmodelle handelt.

bein²⁰ vor.

Einer der häufigst belegten Opfertische ist aus Flechtwerk hergestellt und wird in den Texten als ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID „Tisch aus Rohrgeflecht“ gekennzeichnet²¹. Aufgrund des Wechsels in den Duplikattexten 69/d iii 6 und Bo 4999 IV 1]^{EN} ^{GIŠ}hariuzzi ki[t]ta und Bo 4999 iv : 1^{EN} ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID kitta erschloß H. Ehelolf²² ^{GIŠ}hariuzzi- als hethitische Lesung von ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID²³, was bis auf weitere Beweismittel nicht zwingend ist.

Wir können die genaue Form und Funktion dieses Opfertisches festlegen, indem wir das Bildmaterial auf den Siegeln, Reliefvasen und Felsdenkmälern heranziehen, was merkwürdigerweise bisher nicht unternommen worden ist. Der beliebteste Opfertisch auf diesen Szenen ist durch eine Form vertreten, die einen runden, säulen- oder baumklotzartigen Schaft hat. Er wird vom Kultpersonal, genauer den „Tischleuten, Tafelmännern“²⁴ zum Kultplatz getragen oder steht schon vor den Göttern aufrecht. Oben hat er einen eingekerbten Hals und darüber eine kreisförmige Fläche, die als eigentliche Tischplatte fungiert. Sicherlich sind hölzerne oder gar steinerne Bretter auf dem geflochtenen Schaft befestigt worden (Abb. II-IV).

Die wesentlichen Kriterien, die uns dazu verhelfen, diese bildlichen Darstellungen als die geflochtenen Opfertische der Keilschrifttexte zu identifizieren, kommen von den reliefierten Malereien auf der İnandik-Vase, und zwar in der 2., 3., 4. Reihe von oben (Abb. II, 3-5; III, 1)²⁵, einer Reliefvase aus Boğazköy²⁶, den Siegeln aus Boğazköy mit vielen Varianten (Abb. I, 4. 6)²⁷, Korucutepe²⁸, Yazılıkaya (I, 5)²⁹, Tarsus (Abb. I, 3)³⁰, den Orthostaten von Alaca Höyük (Abb. II, 2)³¹, dem Felsrelief von Firaktin, wo der Tisch eine andere Form und Größe aufweist (Abb. II, 1; III, 2)³², der Stele von Yağrı (Abb. III, 3)³³ sowie dem Hirschrhython der

²⁰KUB 42.81 + HFAC 8 Vs. 8.

²¹Abgekürzte Schreibungen als ^{GIŠ}BANŠUR.AD liegen in KUB 11.27 i 16, 24; KUB 41.55 I 5ff. (wenn nicht abgebrochen?) vor; manchmal ist AD.KID völlig ausgelassen, vgl. ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID in KBo 15.48 I 27 gegenüber dem Duplikattext Bo 5351 ohne AD.KID und KUB 11.8 + Vs. III 1.

²²Hethitisch-akkadische Wortgleichungen, ZA 43, 1936, 172.

²³Nur erwähnt von H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tutḫalijas IV.*, StBoT Bh. 1, 1988, 43 und übernommen von J. Puhvel, HED 3, 1991, 143.

²⁴Vgl. dazu unten Anm. 47.

²⁵T. Özgüç, *İnandiktepe. An Important Cult Center in the Old Hittite Period*, Ankara 1988, fig. 64, Pl. I/3, J/4, abgebildet auch auf dem Umschlag.

²⁶R. M. Boehmer, *Die Reliefkeramik von Boğazköy*, Berlin 1983, 9. 31, Taf. 12.32.

²⁷R. M. Boehmer – H. G. Güterbock, *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy*, Berlin 1987, Abb. 10, 31b, Taf. XVa, d, XVI 154d.

²⁸Boehmer – Güterbock, op. cit. Abb. 30e.

²⁹H. G. Güterbock, SBo I, 1942, Abb. 221.

³⁰Das sog. Würfelhammer-Siegel, Boehmer, op. cit. Abb. 10b; K. Bittel, *Die Hethiter*, München 1976, Abb. 154.

³¹Bittel, op. cit., Abb. 214.

³²Vgl. gleich unten, Bittel, op. cit. Abb. 194, 196, 198.

³³Bittel, op. cit. Abb. 230, hier richtig als „Tisch“ bezeichnet.

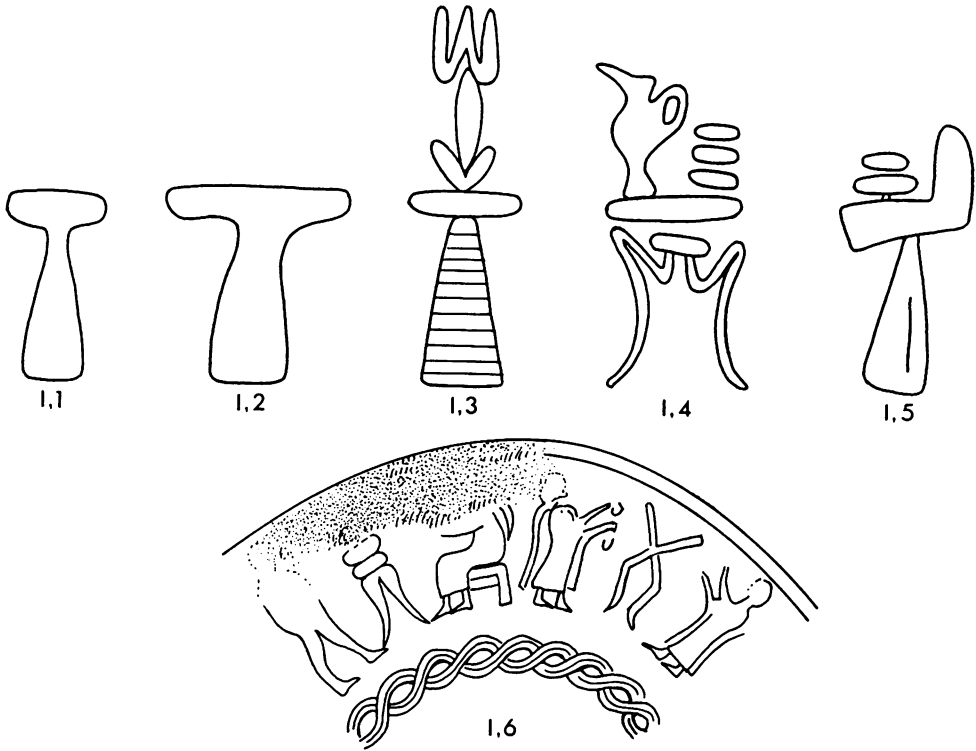


Abb. I

- 1, 2: Koloniezeitliche und althethitische Prototypen von Opfertischen auf Rollsiegeln aus Acemhöyük nach N. Özgüç, BMECCJ 5, 1991, Abb. 5 und 6;
- 3: Würfelhammer-Siegel (Oxford), nach R. M. Boehmer, *Reliefkeramik*, 1983m Abb. 10;
- 4: auf dem Siegel vom Büyükkale (Boehmer-Güterbock, *Glyptik*, Abb. 31b);
- 5: aus Yazılıkaya (Güterbock, SBo I, Nr. 221);
- 6: aus Boğazköy (Boehmer-Güterbock, op. cit. Taf. XVII)

Sammlung Schimmel mit darauf aufgehäuften Broten (Abb. II, 6)³⁴. Ein durchaus anschauliches Miniaturmodell von Opfertischen ist mit einer althethitischen, ein-

³⁴Boehmer, op. cit. Abb. 49; K. Bittel, *Beitrag zur Kenntnis hethitischer Bildkunst*, Heidelberg 1976, 13f. und 3; der Tisch auf dem hethitischen Siegel, Th. Beran, *Die hethitische Glyptik von Boğazköy*, WVDOG 76, Berlin 1967, Nr. 137, worauf Bittel, op. cit. Anm. 18 hinweist, erweist keine Ähnlichkeit mit dem hiesigen Stück.

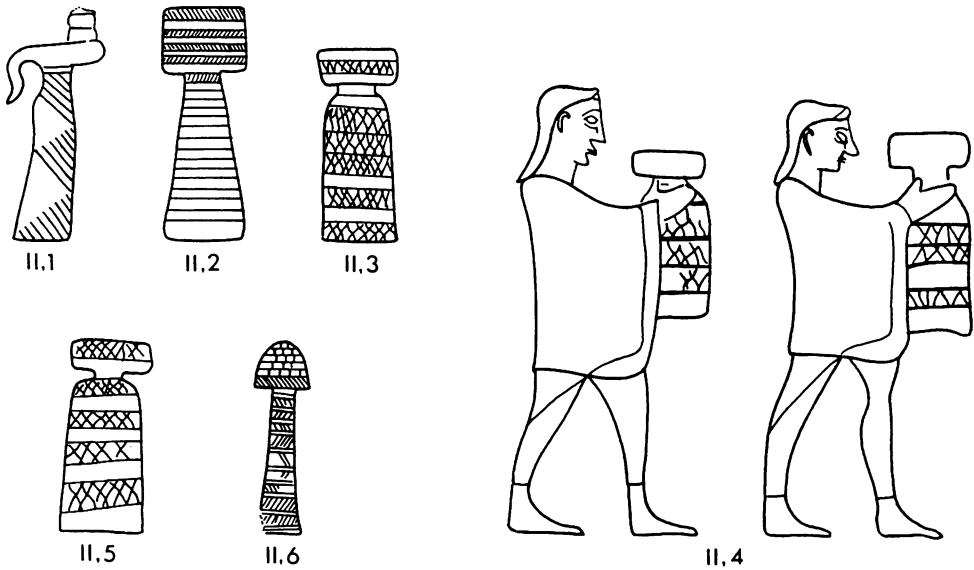


Abb. II: Verzierte Opfertische

- 1: Firaktin,
- 2: aus Alaca Höyük,
- 3-5: aus İnanlık, nach T. Özgüç, *İnanlıktepe*, 1988, Fig. 65;
- 6: auf dem Hirschrhyton der Schimmel Kollektion, nach Boehmer, op. cit. Abb. 49

henkeligen Tasse aus Eskiyapar gegeben, deren Innenfläche als ein heiliger Bezirk bzw. als Kultplatz eingerichtet ist (Taf. XXVI³⁵). Hier sitzt eine nackte, ihre Brüste haltende Muttergöttin. Vor ihr stehen ein Tischaltar von gewöhnlichem Typus mit einem darauf liegenden halben Brotlaib und eine Libationskanne. Einen solchen Tischaltar wird man ganz sicher auch vor der Göttin ergänzen müssen, die in einer tönernen, überdachten Miniaturkirche aus İnanlık sitzend dargestellt ist³⁶. Dabei weisen die beiden Opfertische von Firaktin, die mit Geflechtornamentation zwischen Hattušili III. und dem Wettergott einerseits und Puduhepa und der Sonnengöttin von Arinna andererseits ohne Ornamentation aufgestellt sind, auf beiden Seiten herabhängende Wulste auf. Ob nach textlichen Aussagen das

³⁵ Abgebildet: T. Özgüç, *İnanlıktepe*, Pl. D/1; Belma Kulaçoğlu, *Museum of Anatolian Civilisations. Gods and Goddesses*, Ankara 1993, Pl. 135; auch als Postkarte erhältlich im Museum von Ankara.

³⁶ Vgl. T. Özgüç, *İnanlıktepe*, Pl. O/1.

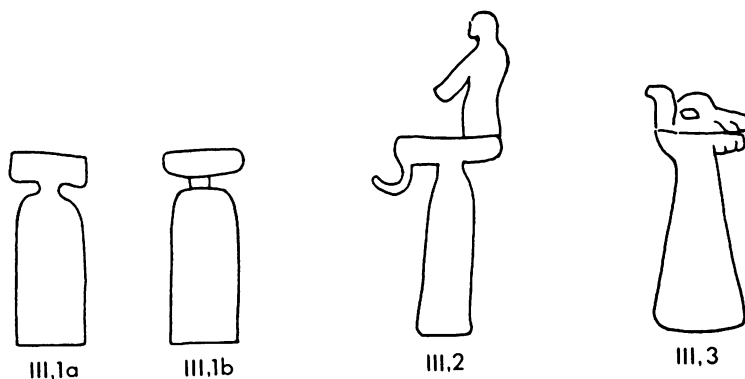


Abb. III: Einfache Opfertische

- 1: auf der İnadık-Vase, nach T. Özgüç, *İnadıktepe*, 1988, Fig. 65;
- 2: auf dem Felsrelief von Fıraktin;
- 3: auf der Stele von Yağrı

Aufhängen von Poloi oder Stoffbahnen³⁷, eine farbige Wolle³⁸ oder „*spun wool*“³⁹ vor den Tischen oder das Legen einer roten Kopfbinde⁴⁰ eine Erklärung für dieses Gewulst geben könnten, sei dahingestellt. Die Texte sprechen zwar oft von „*Tischtüchern*“ (GAD)⁴¹, die jedoch nicht unbedingt als „*Tischdecken*“ verstanden werden müssen, da damit auch das Zudecken der Tische samt den darauf befindlichen Ingredienzen als Schutzmaßnahme gegen Schmutz und Ungeziefer gemeint sein kann⁴². Auf den beiden Tischen von Fıraktin stehen als Opfergabe je ein Brot (?) und vielleicht als Votivgabe ein Bildchen von einer unbestimmbaren Gestalt (etwa ein Greifenvogel ?), das an die Versprechungen von Bildern aus wertvollen Metallen wie Silber und Gold seitens Puduḫepa und Ḫattušili III. in ihren Votivtexten erinnern⁴³. In diesen Texten erscheinen als Empfänger dieser Votive Ḫepat, İSTAR, der Wettergott und der Wettergott von Nerik, nicht jedoch, wie hier, die

³⁷ TUG *kureššar* 1.A ANA GIŠBANŠUR *piran katta ga-an-ga-i*, KUB 7.60 II 5f., *na-aš-ta iṣ-tu* GIŠBANŠUR TUG *ku-ri-eš-šar kat-ta tar-na-i*, KUB 15.34 III 28, IV 16 und *na-aš-ta* GIŠBANŠUR 1.A É.ŠÀ *an-da te-eḫ-ḫi* (22) *na-aš-ta* TUG *ku-ri-eš-šar kat-ta kán-ga-a-i*, VBoT 24 III 21-22.

³⁸ SÍG *kunza-*, KUB 11.20 I 5-8.

³⁹ *malkeššar*, IBoT 2.94 VI² 5-9 und CHD M, 1983, 132.

⁴⁰ TUGBAR.SI.SA₅ GAR-ri, KBo 2.9 + KUB 15.35 Rs. IV 27.

⁴¹ GIŠBANŠUR GAD-it/GAD-za *kariya-* KBo 19.128 VI 28f.; KUB 2.13 I 49; KUB 6.45 I 4f.; KUB 10.28 I 24f.; KUB 36.89 Rs. 6; KUB 56.45 I 7; IBoT 2.98 V 3ff.; Appu I 22.

⁴² Vgl. KBo 19.128 VI 28-29: „Die Tische lassen sie an ihren Plätzen (und) decken sie mit einem Tuch zu“, GIŠBANŠUR 1.A *pi-e-di-pát kur-kán-zi* GAD-it (29) *ka-ri-ya-an-zi*.

⁴³ KBo 13.80:10; KBo 34.145:6; KUB 15.1 I 5ff.; KUB 15.21:5, 13, 16; KUB 15.23 Rs. 2ff.; KUB 15.27 II 4ff.; KUB 15.28 + IBoT 3.125 + KUB 48.123 II 6ff., 16, III 11, 28; KUB 31.69 Rs.? 8f.; KUB 48.126:9; KUB 52.88 Vs. 6, 14; 543/u 5; 1506/u 2, 6; Liverpool 49-47-42 Zeile 4, J. de Roos,

Sonnengöttin von Arinna. Allerdings wissen wir gerade von Puduḫepa, daß sie Ḫepat und die Sonnengöttin „syncretisiert“ hatte⁴⁴.

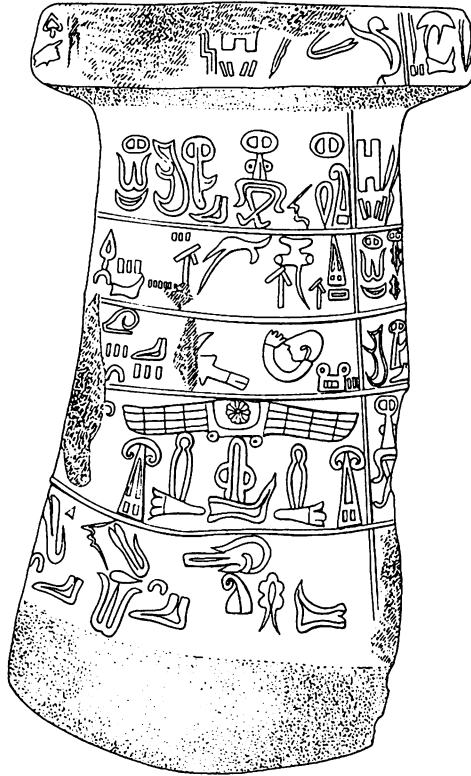


Abb. IV: Der Basaltaltar aus Emirgazi

Den Prototypen der altarähnlichen Opfertische kann man auf den kärumzeitlichen Siegelabdrücken aus Acemhöyük und Kültepe begegnen (Abb. I, 1-2)⁴⁵. Die Archäologen bezeichnen sie nicht ganz unzutreffend als „altars“⁴⁶, da sie archäologisch betrachtet die Form eines Altars haben und als solche fungie-

A Hittite Tablet in Liverpool Museum, JEOL 25, 1978, 67ff.; vgl. allgemein ders., *Hettitische Geloften I-III*, 1984 passim.

⁴⁴KUB 21.27 I 4-6.

⁴⁵N. Özgüç, *The Composite Creatures in Anatolian Art*, BMECCJ 5, 1991, 297f. fig. 5, 6 und K. Bittel, *Die Hethiter*, München 1976, Abb. 81. Zu anderen Typen von „altars“ und „table-shaped altars“ aus Kültepe s. N. Özgüç, *The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe*, TTKY V/22, Ankara 1965, 55f. und Abb. 5, 6, 8, 11a, 15a, 17, 30, 37, 38, 40, 42, 52, 71 (die letzten beiden mit zwei runden Scheiben als Tragfläche), 73, 75b, 77, 78; dies., *Anatolian Cylinder Seals and Impressions from Kültepe and Acemhöyük in the Second Millennium B. C.*, BMECCJ 3, 1988, Fig. 5 (ebenfalls mit runder Scheibe), 6.

⁴⁶Beispielsweise T. Özgüç, *İnandık*, 94f.

ren. Es ist wohl diese Betrachtungsweise, die T. Özgüç und H. G. Güterbock zur Annahme geführt hat, daß diese Altäre auf der İnadik-Vase als Geschenke für die Götter getragen würden⁴⁷; in der Tat werden sie aber von den Männern zum Kultplatz transportiert, ähnlich wie die Musikinstrumente, wie Lyra, Zymbeln und ein *Saz*-ähnliches Instrument, die man während der Ausführung der Zeremonien und anderen Kulthandlungen benötigte. Für das Verständnis der Kultszene auf der İnadik-Vase ist es notwendig zu wissen, daß die beiden Typen von Lyren, klein und groß, mit dem „kleinen“ bzw. „großen *Ištar-Musikinstrument*“ der Texte indentifiziert werden können (GIŠ.DINGIR.INANNA.GAL und TUR)⁴⁸. Sie werden in den Festritualen etliche Male erwähnt und erscheinen, wie hier auf der Vase, in der Mehrzahl d.h. in der Pluralform.

Die leicht tragbare, geflochtene Eigenschaft der Opfertische auf der İnadik-Vase kann man u. a. daran feststellen, daß sie von den beiden Männern, den „Tischleuten“ (LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR) der Keilschrifttexte⁴⁹, ohne jegliche Anstrengung getragen werden⁵⁰. Wären sie aus Stein, wie die reellen Funde aus Emirgazi (s. Abb. IV), so könnten sie nicht von einem einzigen Mann getragen werden. Hierfür spricht auch die Tatsache, daß für Altäre und Götterthronen außer dem „*Altar Building C*“ in Maşat⁵¹, das wegen seiner 1.70 x 1.70 m Dimensionen nicht als Stellplatz für die hier behandelten leichten Typen von Altären in Frage kommt, und dem Yazılıkaya vorgelagerten Altarfundament keine Standorte in den Kulträumen festgestellt werden konnten⁵². Ihre nicht massive Form geht auch daraus hervor, daß sie in den Tempeln von einem Hund umgeworfen werden konnten⁵³. Flechtmotive werden

⁴⁷ Özgüç, loc. cit. und Güterbock, apud Özgüç.

⁴⁸ Vgl. Ünal, Anm. 5.

⁴⁹ Denn nach den Texten sind es nur sie, die die Tische tragen: KUB 11.21 + IBoT 4.69 VI 16-19: „Die Tischleute heben 7 mit Tüchern (zu)gedeckte Tische auf und tragen sie“, (16) LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR 7 GIŠBANŠUR.AD.KID (17) GAL-it ka-ri-ya-an-ta (18) ša-ra-da-an-zi (19) na-aš-ta pí-e-da-an-zi, ähnlich KBo 20.19 Vs.? 10; KUB 30.41 l. Rand 1; VBoT 84 Rs. IV 4-6; KUB 30.41 VI 34-35: „Die Tischleute nehmen die Tische und tragen sie hin“, LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR GIŠBANŠUR^{H1.A} da-an-zi (35) na-aš-ta pí-e-da-an-zi; KUB 10.3 II 24: „Heben tut es (den Tisch) aber der Obmann der Tischleute“, kar-ap-zi-ma-at UGULA LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR (ähnlich KBo 4.9 IV 35; KBo 30.127 Vs. III 3-4); KBo 4.9 IV 26-27: „Der Obmann der Tischleute trägt den heiligen Tisch hinein“, UGULA LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR šu-up-pí (27) GIŠBANŠUR an-da ú-da-i; KBo 8.118:3-4: „... Der Tischmann trägt einen gedeckten Tisch aus Juniperholz hinein“ oder wie in HW² E 25 erwogen „mit? e. [ge]schmückt“, .. LÚ GIŠBANŠUR 1 GIŠBANŠUR GIŠ e-ya-n[a-aš?] (4) [ú-n]u-wa-an-da an-da ú-da-i; KBo 4.9 IV 39-40: „Der Obmann der Tischleute nimmt den Tisch vom König“, UGULA LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR LUGAL-i (40) GIŠBANŠUR-un da-a-i und ähnlich KUB 2.3 I 39-40: „Die Tischleute nehmen vom König den Tisch und tragen ihn fort“, LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR GIŠBANŠUR LUGAL da-an-zi (40) na-at-kán pa-ra-a pí-e-da-an-zi; KUB 11.34 VI 33-34: „Die Tischleute nehmen die Tische und tragen sie fort“, LÚ^{MES}.GIŠBANŠUR GIŠBANŠUR^{H1.A} (34) da-an-zi na-at pa-ra-a pí-e-da-an-zi.

⁵⁰ Vor die Götter hingestellt, um die Opfergaben zu empfangen, werden sie als „Tische der Gottheit“, GIŠBANŠUR DINGIR^{LIM} bezeichnet.

⁵¹ T. Özgüç, *Maşat Höyük II*, TTKY V/38, Ankara 1982, 81.

⁵² Vgl. P. Neve, *Die Kulträume in den hethitischen Tempeln Hattušas*, FS Otten, Wiesbaden 1973, 261, 271.

⁵³ *laknu-*, KUB 5.7 Vs. 24.

von den Künstlern besonders hervorgehoben (vgl. Abb. II 1-6), obwohl es daneben auch einfache Formen gibt (vgl. Abb. III 1-3). Ihr Kleinformat wird in einem Text eigens betont: „6 kleine Geflechtische“⁵⁴. Daß sie während der Zeremonien leicht auf das Dach hinaufgetragen und wieder hinuntergebracht werden konnten⁵⁵, kann ebenfalls auf ihre kleinformatige Gestalt und Tragbarkeit zurückgeführt werden. Die Existenz von 19 und 43 Tischen ist ein anderer Beweis für ihre kleine Form⁵⁶. Auf die Tischplatte konnte man nach den Texten Weinkrüge, andere Krüge, Käse, einen Korb, Brotsorten, Früchte, Fleisch, Eintopf und Öl stellen. Daß diese Opfergaben natürlich nicht alle gleichzeitig auf der Tischfläche Platz finden, zeigen Abb. I, 4-6 und Taf. XXVI, wo ein Krug und ein paar Brotlaibe die Tischplatte ausfüllen. Daneben existierten größere Tische, die in den Texten als solche gekennzeichnet werden⁵⁷.

Nach diesen knappen Ausführungen dürfte es kaum Zweifel geben, daß ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID der Keilschrifttexte auf diese Opfertische auf den Denkmälern Bezug nehmen. Die Texte benutzen das Verbum *dai-* „setzen, stellen“, *ki-* „gelegt werden“ und nur einmal *iškar-* „stechen, stellen“, was wohl durch Miniaturform oder bei den klappstuhl-ähnlichen Modellen durch die Pflöcke als Tischbeine bedingt ist⁵⁸. Es ist bemerkenswert, daß die Tische der verstorbenen Könige in den sog. Opferlisten ausschließlich geflochtene Tische (^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID) sind, was auf eine besondere Bedeutung hinweisen dürfte.

Das Zeichenrepertoire der Hieroglyphenschrift besitzt außer einem wie ein Klappstuhl aussehenden Tisch kein eigenes Zeichen für Tisch⁵⁹.

⁵⁴6 ^{GIŠ}BANŠUR.AD.KID TUR^{TI}M, KUB 42.94 Vs. 17; vgl. auch ^{GIŠ}BANŠUR TUR in KUB 17.28 II 51; KUB 42.85:9.

⁵⁵KUB 51.64 Vs. ? 2.

⁵⁶KUB 10.88 i 9.

⁵⁷KBo 17.75 I 39, 45, 47 usw., Popko, op. cit. 78 mit Anm. 8.

⁵⁸KUB 42.94 obv. 17.

⁵⁹E. Laroche, HH, 1960, Nr. 302.